

Organtransplantation – zum gegenwärtigen Stand



Prof. Dr. med. Johann Hauss © Archiv

Es ist allgemein bekannt, dass seit 2011 die Zahl der Organspender in Deutschland rapide abgenommen hat. Durch die nachgewiesenen Manipulationsfälle in mehreren Transplantationszentren und die folgenden Gerichtsverfahren seit 2012 verstärkte sich dieser Trend nochmals deutlich. Dies bedeutete für die Patienten auf den Wartelisten von EUROTRANSPLANT, dass sich die Wartezeiten auf ein Organ erheblich verlängerten und dass der „Tod auf der Warteliste“ ein immer häufigeres Ereignis wurde. In vielen Zentren haben sich die Transplantationsmediziner an die aktuelle Situation angepasst: So werden Patienten, die nur sehr geringe Aussichten auf eine Organzuteilung haben, häufig nicht mehr auf Wartelisten angemeldet. Überraschenderweise war die Gewebespende bzw. Gewebetransplantation nicht von dem gravierenden Rückgang betroffen.

Nachdem jahrelang nur Horrormeldungen, Skandalberichte und Negativschlagzeilen die Thematik beherrschten, haben die Mitglieder der Kommission Transplantation und der Lebendspendekommission der Sächsischen Landesärztekammer seit 2013 immer wieder diskutiert, durch welche Maßnahmen möglicherweise dieser Negativtrend zu stoppen bzw. eine Trendwende herbeizuführen ist.

Rasch wurde allen Beteiligten klar, dass nicht eine oder mehrere Einzelaktionen zielführend sein können, sondern dass ein ganzer Katalog von Maßnahmen nötig sein würde.

Das war der Grund, weshalb die Mitglieder der Kommission Transplantation dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer vorgeschlagen haben, das Jahr 2015 zum „Jahr der Organspende“ zu erklären. Wir hatten im „Ärzteblatt Sachsen“ im Januar 2015 ausführlich dazu berichtet.

Es war klar, dass ein Projekt mit derart vielen Maßnahmen ambitioniert und nicht einfach zu steuern sein würde. Jetzt, nach etwas mehr als einem halben Jahr möchten wir Ihnen mit diesem Themenheft einen Überblick über die vielen Facetten der Organspende und der Transplantation geben.

Dies reicht von wissenschaftlichen Artikeln zur Hornhaut-, Herz- und zur Nierentransplantation über rechtliche Implikationen und ganz praktische Berichte eines Transplantationsbeauftragten und eines DSO-Inhouse-Koordinators. Auch das Thema Gewebespende schneiden wir an und Sie finden die aktuellen Zahlen zur Organspende. Des Weiteren berichten wir über zwei große Veranstaltungen der Sächsischen Landesärztekammer im Rahmen des Projektes, einmal über das Treffen der Lebendspendekommissionen Deutschlands in Dresden am 4. September 2015 und dann über die Großveranstaltung „Organspende: Quo vadis?“ am 5. September 2015 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden.

Mit diesen Artikeln wollen wir die Aufmerksamkeit aller Kollegen wecken und die Bereitschaft erhöhen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Denn ohne einen einfühlsamen und professionellen Umgang mit der Materie durch uns als Ärzteschaft wird es nicht gelingen, eine verunsicherte Bevölkerung für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema zu gewinnen.

Uns ist bewusst, dass es mehr als Veröffentlichungen und Infoveranstaltungen bedarf, um wirklich etwas zu bewegen. Um daher die Kollegen auch vor Ort ganz praktisch zu unterstützen, wurde schon im Dezember 2014 das sogenannte „Sächsische Netzwerk Organspende (SNO)“ gegründet. Es wird von Frau Dr. med. Patricia Klein, der Ärztlichen Geschäftsführerin der Sächsischen Landesärztekammer, betreut. Hauptziel dieses Netzwerkes ist die konkrete Unterstützung der Transplantationsbeauftragten (TxB) in den Kliniken; alle Krankenhäuser in Sachsen, die über eine Intensivstation mit Beatmungsplätzen verfügen, sind hier einbezogen und haben einen festen Ansprechpartner in einer der großen Kliniken des Universitätsklinikums Leipzig, des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden oder des Klinikums Chemnitz erhalten. In diesem Netzwerk gibt es über die konkrete Betreuung durch die großen Zentren hinaus Fortbildungsveranstaltungen, jährliche Treffen, Unterstützungsmaterial und einen regelmäßigen Austausch über die modernen Medien. Wir freuen uns darüber, dass alle Häuser sehr interessiert sind und werden Ihnen an dieser Stelle fortlaufend berichten.

Die Entscheidung, ob man Organe spenden will oder nicht, ist eine der persönlichsten Entscheidungen die es gibt. Ärzte dürfen Patienten und Angehörige nie beeinflussen, weder in die eine noch in die andere Richtung. Aber es ist unsere Pflicht, gut informierte und versierte Gesprächspartner zu sein und mit gesundem Menschenverstand und Einfühlungsvermögen den Patienten und die Angehörigen auf dem Weg zu ihrer Entscheidung zu begleiten.

Mit diesem Heft wollen wir Ihnen fachliche Argumentationshilfen und aktuelle Informationen zum Thema liefern.

Prof. Dr. med. Johann Hauss
Vorsitzender der Transplantationskommission
der Sächsischen Landesärztekammer